

Klavierkammermusikabend
Studierende der
Klasse Prof. Angelika Merkle

Donnerstag 4. Dezember 14
19.30 Uhr Großer Saal

Klavierkammermusik

Edvard Grieg (1843-1907)

Sonate für Klavier und Violoncello a-Moll, op. 36

I. Allegro agitato

II. Andante molto tranquillo

III. Allegro

Dominik Manz, Violoncello

Goun Kim, Klavier

Claude Debussy (1862-1918)

Sonate für Violoncello und Klavier d-Moll

Prologue

Sérénade

Finale

Larissa Nagel, Violoncello

Jin-hee Jeong, Klavier

Pause

Wolfgang Rihm (*1952)

Fremde Szene III (1983/84) für Violine, Violoncello und

Klavier

Franz Schubert (1797-1828)

Trio für Klavier, Violine und Violoncello Es-Dur, op. 100

(D 929)

I. Allegro

II. Andante con moto

Adrian Fischer, Klavier

Julian Fahrner, Violine

Bogdan Kisch, Violoncello

Im ersten Satz von Edvard Griegs Cellosonate, einem *Allegro agitato*, hört man deutlich das agitato, das Aufgeregte. Sowohl im Klavier als auch im Cello herrscht zwischen den erhitzten Passagen eine durchgehend schwebende Spannung, auch dann, wenn die vordergründige Erregung nachzulassen scheint. Erst im zweiten Satz, *Andante molto tranquillo*, kehrt Ruhe ein. Das Klavier leitet den Satz mit einer sanften Melodie ein, welche das Cello wenige Takte später aufgreift.

Im letzten Satz, einem *Allegro*, beginnt wieder das Klavier, diesmal mit schnellen Läufen im Bass. Nur kurze Zeit später setzt das Cello ein und die Musik nimmt mehr und mehr Fahrt auf. Gegen Ende wirkt es nicht mehr, als würde das solistische Cello vom Klavier begleitet, sondern eher, als würden sich beide gegenseitig dazu anstacheln, noch mehr, noch lauter zu spielen, noch enthusiastischer die Saiten zum Klingen zu bringen und die Tasten anzuschlagen und schließlich zu einem bombastischen Ende zu kommen.

Im Programm folgt die Sonate für Cello und Klavier von Claude Debussy. Der *Prologue* wird von einer harmonischen Einleitung des Klaviers begonnen, nach der das Cello in den Vordergrund tritt und sich mit Läufen zu Wort meldet. Der zweite Satz, eine *Serenade* beginnt mit virtuosen Pizzicati des Cellos. Das Klavier begleitet hier zunächst nur mit wenigen Basstönen, aber schon nach kurzer Zeit steht es der Motorik des Cellos in nichts nach und steigt in das schnelle Spiel mit einer ebenso schnellen Begleitung im Bass mit ein. Doch die Bewegung beruhigt sich und endet scheinbar mit einem einzelnen tiefen Ton am Cello. Dies täuscht jedoch, da das Stück anschließend noch mit einigen weiteren sanften Tönen ausklingt.

Das Finale beginnt ebenfalls mit Pizzicati im Cello und entwickelt sich zu einem rasanten Jagdspiel von gestrichenen und gezupften Tönen – ein Spiel, das sich bis zum Ende des Finales steigert und schließlich mit vier Akkorden zum Stillstand kommt.

Im Gegensatz zu den vorangegangenen Stücken besteht die "Szene III" von Wolfgang Rihm aus nur einem einzigen Satz und ist für drei Instrumente komponiert: Klavier, Violine und Violoncello.

Der Anfang ist karg. Man hört zuerst nur einen gehaltenen Ton von Cello und Geige, während das Klavier mit wenigen Noten die Lücken füllt. Mit einem plötzlichen Forte aller drei Instrumente stoppt der ruhige Anfang und es kommt kurzzeitig mehr Bewegung ins Spiel. Während des gesamten Stückes wechseln sich Piano- und

Forte-Stellen regelrecht ab. Das Ende greift den Minimalismus des Anfangs wieder auf und der Satz schließt mit zwei einzelnen Pizzicato-Noten im Cello.

Der krönende Abschluss des Programms, das Trio in Es-Dur für Klavier, Violine und Violoncello von Franz Schubert, wird mit einem kräftigen Forte von allen drei Instrumenten eingeleitet.

Die Komposition besteht aus vier Sätzen, in diesem Konzert werden davon der erste, *Allegro*, und der zweite Satz, *Andante*, zum Besten gegeben. Der erste Satz steht in einem tänzerischen Dreivierteltakt. Die Melodieführung übernimmt jedes Instrument einmal, wobei die Violine den Vorrang zu haben scheint. In manchen Passagen teilen sich Violoncello und Violine die Rolle des Protagonisten. Das Thema des Anfangs wird zur Mitte des ersten Satzes wieder aufgegriffen. Nach aufreibender Spannungserhöhung erscheint das Thema ein drittes Mal und kommt nach weiteren Modulationen und akzentuierten Viertelnoten zum Schluss.

Der Beginn des zweiten Satzes schließt an diese Viertelnoten an, allerdings schwermütiger im Charakter. Das Cello übernimmt nach wenigen Takten die Melodieführung und wird vom Klavier minimalistisch begleitet.

Nach der ersten Phrase tauschen Violoncello und Klavier die Rollen. Erst anschließend meldet sich die Violine zu Wort und gestaltet spielerisch mit dem Cello gemeinsam einen weiteren Teil des Satzes. Zur Mitte hin wird aus dem Spielerischen ein kraftvolles und gleichberechtigtes Zusammenspiel von allen drei Instrumenten. Das Thema des Anfangs erscheint, und mit Achteltriolen geht der Satz seinem Ende im Pianissimo entgegen.

Johanna Weiser

Dieser Programmhefttext entstand im Rahmen des Projekts »Konzertdramaturgie« am Institut für Musikwissenschaft der Goethe-Universität Frankfurt (www.muwi.uni-frankfurt.de).

Mit freundlicher Unterstützung der Cronstett- und Hynspergischen evangelischen Stiftung Frankfurt am Main